

Colette Andris: „Eine Frau, die trinkt“

Die elegante Trinkerin

Von Peter Urban-Halle

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 09.07.2025

Schon 1929 erschien "La femme qui boit" von Colette Andris im französischen Original. Der Roman einer Trinkerin ist eine messerscharfe Analyse und bewegende Schilderung einer jungen Frau auf dem Weg in den Untergang.

Colette Andris (bürgerlich Pauline Toutey), uns bisher unbekannt, wurde 1901 in Marseille geboren, verbrachte ihre Kindheit in den Vogesen, wuchs in einer gutbürgerlichen Akademikerfamilie auf und ging nach Paris. Sie studierte Literatur, aber lieber genoss sie den Trubel der "Années folles", der verrückten Jahre in den 1920ern. Sie war Schauspielerin und Nackttänzerin (die erste überhaupt!) in den Folies Bergère. Nach zwei weiteren Romanen stirbt sie schon 1936 an Tuberkulose. "Colette Andris, die nacktste und grazilste von allen, starb viel zu früh", sagte die berühmtere Kollegin Colette, von der sie, so der Übersetzer Jan Rhein im Nachwort, womöglich ihren Künstlernamen entliehen hat.

"Guita ist eine Frau, die trinkt." So lapidar, unmissverständlich und gnadenlos lautet der erste Satz des Romans, der bei seinem Erscheinen vor fast hundert Jahren einen großen Erfolg bei Publikum und Presse hatte, dann lange Zeit vergessen war und erst 2023 in Frankreich wieder aufgelegt wurde. Aber die Heldin Guita, die ihrem Untergang sehenden Auges entgegengeht, gehört nicht zu den unteren Schichten wie zum Beispiel die Wäscherin Gervaise in Emile Zolas erschütterndem Alkoholikerroman "L'Assommoir" (deutscher Titel: "Der Totschläger"). Guita kommt aus gutem Hause und bleibt immer eine elegante, anmutige, aber auch lustbetonte junge Dame, die sich die Liebhaber nimmt, die sie will. Nur eins kann sie nicht beherrschen: ihre Sucht.

Der Rausch im Mittelpunkt

Mit acht Jahren ist sie das erste Mal betrunken, aus kindlichem Trotz. Mit 16 defloriert sie ein gleichaltriger Freund, sie hatten beide dem Absinth zugesprochen. Sie heiratet ihn, obwohl sie ihn nicht liebt, immerhin respektiert sie ihn, weil er korrekt ist und sie ergeben liebt. Und verachtet ihn, weil er sie nicht versteht.

Die Charaktere der einzelnen Personen sind eher schwach gezeichnet, sie spielen kaum eine Rolle. Der Tod des Gatten kommt aus dem Nichts. Im Mittelpunkt steht ausschließlich der Rausch, bei dem "die Verantwortung sich verflüchtigt [und] sinnlichster Nebel das Dasein

Colette Andris

Eine Frau, die trinkt

Aus dem Französischen und mit einem Nachwort von Jan Rhein

Wagenbach, Berlin 2025

160 Seiten

22 Euro

und dessen Belanglosigkeiten umgibt". Ein einziges Mal wäre sie vielleicht bereit gewesen, auf den Alkohol zu verzichten: wegen des kultivierten, feingeistigen Jean-Pierre, der weder rauchte noch trank. Aber auch er stirbt unvermittelt bei einem Verkehrsunfall.

Beschreibung der Trunkenheitsphasen

Das Buch bietet keinen großangelegten 'Roman fleuve', sondern viele kurze, fast enzyklopädische Kapitel zu bestimmten Stichwörtern: "Initiation", "Schlaflosigkeit" oder "Ansteckung". Guitas Leben besteht aus lauter Fragmenten. Statt des heraklitischen "Alles fließt" steht bei ihr: "Alles ruht". Unter dem Titel "Das Gesetz der Trunkenheit" liefert Andris eine herausragende Beschreibung der verschiedenen Trunkenheitsphasen, von einer wie gedopten Geistesklarheit bis zum körperlichen und seelischen Kater am nächsten Morgen.

Das Buch hat einen lakonischen Grundton, bietet aber einfallsreiche poetische Bilder, die bei der Lektüre jedenfalls das verhindern, woran Guita oft leidet: Langeweile – was bei ihr im Grunde nichts anderes ist als Depression.